

Zeitschrift:	Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz
Herausgeber:	Historischer Verein Zentralschweiz
Band:	85 (1930)
Artikel:	Die zugerischen Ammänner und Landammänner : rechtsgeschichtliche Entwicklung des Landammanamts und nach den Quellen bearbeiteter Katalog seiner Inhaber. Teil 1
Autor:	Zumbach, Ernst
Kapitel:	II: Katalog : die schwyzerischen und eidgenössischen Ammänner 1370-1401
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-117949

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

II. Die schwyzerischen und eidgenössischen Ammänner 1370-1410.

16. Werner Kyd von Schwyz 1370—1371.

Er entstammt offenbar dem alten Schwyzer Landleutegeschlecht, das heute noch blüht.¹ Als Ammann in Zug ist er bezeugt in zwei Urkunden vom 19. März 1370 (an der Spitze des Rates)² und vom 15. März 1371.³ Ob er schon seit der zweiten Einnahme Zugs durch die Schwyzer (ca. 1365) als Ammann waltete und bei jenem Anlaß als solcher eingesetzt wurde, läßt sich nicht mehr feststellen. Der „Ammannbrief“ von Mitte März 1371 nennt keine Namen.⁴

17. Heinrich Zenagel von Zug 1371.

Das Geschlecht erscheint ziemlich häufig in den Urkunden des ausgehenden 14., sowie des 15. Jahrhunderts; es war in Zug und Baar eingebürgert; an beiden Orten ist es schon längst ausgestorben. Ammann Heinrich Zenagel gehörte dem zugerischen Zweig an.¹

Er ist in einer Urkunde vom 8. Dezember 1371 bezeugt.² Seine Amtstätigkeit kann nicht sehr lange gedauert haben, da sein Vorgänger für 1371, sein Nachfolger für 1374 nachgewiesen ist. Zenagel ist der einzige Zuger Ammann aus dieser Zeit; da der Ammannbrief von 1371 indessen die Wahl eines Zugers nicht ausschloß, ist an der Ammannschaft nicht zu zweifeln.

In einer Urkunde vom 29. September 1389 erscheint ein Heini Zenagel als Zeuge, vielleicht der ehemalige Ammann.³

¹ HBLS IV, 573.

² StAZug Nr. 26 und im KAZug.

³ StALz.

⁴ StALz. Schweiz. Geschichtsforscher X (1834), 249—251. — Zuger Kalender 1927, 14—15.

¹ Stadlin III, 350. — Gfd. XXIII (1868), 346.

² StAZug Nr. 31.

³ StAZch, Kappeler Urkunden Nr. 357.

18. Johann von Hospental von Arth 1374—1387.

Das Geschlecht stammt von Hospental (Uri), wo es zur Zeit des Aufblühens des Gotthardverkehrs eine bedeutende Rolle spielte. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts erscheint es auch in Arth und mit Wilhelm von Hospental schon 1289 in Luzern; diese beiden Zweige leben noch, während es in der Heimat ausgestorben ist. Die drei folgenden Zuger Ammänner gehören dem Arther Zweig an.¹

Die Ammanntätigkeit Johans von Hospental ist während der Jahre 1374—87 durch zahlreiche urkundliche Zeugnisse belegt, die sich über den ganzen Zeitraum ziemlich gleichmäßig verteilen. Das erste Mal erscheint er als Zeuge in einer Frauentalerurkunde vom 28. Januar 1374.² Sodann sind zu nennen: Urkunde 28. Februar 1374,³ vom 10. Oktober 1374 (mit dem Rat),⁴ vom 25. Februar 1375 (mit dem Rat),⁵ vom Mai 1376 (mit dem Rat),⁶ vom 11. November 1376,⁷ vom 12. Januar 1377,⁸ Urfehde vom 23. April 1378,⁹ Urkunde vom 11. November 1378,¹⁰ vom 7. Dezember 1378,¹¹ Urfehde vom 6. Juli 1380,¹² Urkunde vom 9. Oktober 1380 („da ich öffentlich zu Gerichte saß an der hocherbohrnen Fürsten Statt, der . . . Herren von Oesterreich Zug in der Stadt . . .“).¹³ Ur-

¹ HBLS IV, 294. Daselbst weitere Nachweise.

² Archiv Frauenthal; Reg. Nr. 118.

³ Pfarrarchiv Risch; Mitteilung von Pfarrer Albert Iten.

⁴ StAZug Nr. 33.

⁵ Daselbst Nr. 35.

⁶ Daselbst Nr. 37. — Gfd. XXXI (1876), 292.

⁷ Daselbst Nr. 38.

⁸ Gfd. XXXIII (1878), 222.

⁹ StALz, Urfehden.

¹⁰ Wickarts Verzeichnis, S. 141. Die Urkunde ist nicht mehr vorhanden und auch nicht in dem von Wickart selbst angefertigten Register aufgeführt; vielleicht liegt eine Verwechslung mit Nr. 38 vor.

¹¹ Tschudi, Chron. Helv. I, 497.

¹² StALz, Urfehden.

¹³ Archiv Schloß Buonas. Kopie des 18. Jahrhunderts im StAZug Nr. 44. — Gfd. XXVIII (1873), 25. Dieselbe Urkunde wird gleichenorts

kunde vom 13. Februar 1381 (als österreichischer Ammann wie oben),¹⁴ Urkunde vom 13. September 1381,¹⁵ vom 4. September 1383 (Bürgerrechtserteilung an Hartmann von Wildenburg),¹⁶ vom 22. Juni 1385,¹⁷ vom 7. Januar 1387,¹⁸ vom 11. Januar 1387;¹⁹ dieses ist die letzte, die Johann von Hospental als Ammann von Zug nennt.

Nach übereinstimmenden chronikalischen Nachrichten fiel Johann von Hospental im sog. Gefecht an der Totenhalde (richtiger „Farb“) am 24. Dezember 1388, nachdem er kurz vorher zum Ritter geschlagen worden war.²⁰ Er ist der erste Ammann, von dem wir den Todestag genau kennen.

19. Hartmann von Hospental von Arth 1387—1388.

Er entstammt der gleichen Familie wie sein Verwandter und Vorgänger Johann von Hospental. Als zugehöriger Ammann erscheint er in mehreren Urkunden:

(S. 222—223) mit Datum vom 9. November 1378 angeführt. Th. von Liebenau nennt indessen diese Abhandlung im Gfd. XXXV (1889), 88, Note 1 eine „von Irrtümern und Flüchtigkeiten strotzende Arbeit über Buonas“.

¹⁴ KASchwyz, Reg. 224. — Blumer I, 230, Anm. 46.

¹⁵ KASchwyz.

¹⁶ Gfd. VIII (1852), 171, Anm. 1.

¹⁷ StAZug Nr. 58.

¹⁸ Dasselbst Nr. 61.

¹⁹ Nach Wickarts Verzeichnis, S. 142, im StAZug; sie ist aber nicht mehr vorhanden und auch im Register nicht aufgeführt.

²⁰ Tschudi, Chron. Helv. I, 554. — Stadlin I, 78—80. — Zürcher Chronik in Quellen Schw.-Gesch. XVIII, 152—154. — Klingenberger Chronik, hgg. von Henne, 147. — Müller, Zuger Kalender 20—21. — Die Angaben stimmen durchaus überein, wenn man bedenkt, daß Johann von Hospental zwar nicht mehr Ammann war, dagegen neben seinem Verwandten Hartmann, der zur Zeit des Gefechtes Ammann war, kämpfte und fiel. Daß Tschudi Johann als Ammann bezeichnet, darf angesichts der später allgemein überhand nehmenden Gewohnheit, den früheren Inhaber eines Amtes bis zum Tode mit dem entsprechenden Titel zu bezeichnen, nicht dagegen angeführt werden.

Vom 19. Juni 1387 (mit dem Rat),¹ vom 11. November 1387,² vom 11. Januar 1388 (mit dem Rat),³ sodann in einer solchen vom 26. Dezember 1386, deren Datum aber offenbar unrichtig ist.⁴

Eine Identität mit Johann von Hospental oder eine Verschreibung, wie sie Müller vermutet,⁵ ist ausgeschlossen; die angeführten, von einander unabhängigen Urkunden nennen ihn übereinstimmend Hartmann und die oben genannten Chronikstellen zeigen deutlich, daß es sich um zwei verschiedene Personen handelt. Wie diese Stellen berichten, fiel Hartmann neben seinem Verwandten Johann von Hospental im sog. Gefecht an der Totenhalde am 24. Dezember 1388.⁶

20. Werner Bogen 1389.

Von Werner Bogen kennen wir nichts als den bloßen Namen. Eine einzige Urkunde, an deren Echtheit allerdings nicht zu zweifeln ist, nennt ihn als Ammann und Richter in Zug; sie ist datiert vom 16. September 1389.¹

Zusammenhänge mit Johann Bocklin (oben Nr. 14) oder einen von Wickart² zum Jahre 1250 angeführten Werner Bogo beruhen auf bloßen Vermutungen.

¹ Gemeindearchiv Steinhäusen. Ungenügend abgedruckt im Zuger Kalender 1893, 29—30.

² Wickarts Verzeichnis, S. 142, ohne Standortsangabe.

³ StAZug Nr. 64.

⁴ Es ist nicht das Original, sondern eine bedeutend spätere, ziemlich flüchtige Abschrift auf Papier. Das Datum lautet: „Geben Zuge an dem nächsten Mittwuch vor St. Johannstag ze Wienachte in dem Jahr da man zallt vor Christi Geburt 1380 und darauf in dem 7. Jahr“. Da die Diözese Konstanz im allgemeinen bis ins 16. Jahrhundert den Nativitätsstil anwandte, müßte das Jahr 1386 gemeint sein; ob nun der Schreiber selbst das Datum nach dem später eingeführten Circumcisionsstil änderte oder falsch abschrieb, kann nicht mehr entschieden werden. StAZug Nr. 288.

⁵ Zuger Kalender 1928, 21, Note 21.

⁶ Oben Nr. 18, Note 20.

¹ StAZug Nr. 66.

² Verzeichnis S. 137, ohne Nachweise.

Ebenso unsicher ist die Ammannschaft des Luzerner Junkers Petermann von Moos, die in diese Zeit verlegt wird;³ eine Pfandschaft auf dem Schloß St. Andreas bei Cham ist die einzige sicher nachweisbare Beziehung zum Zugerlande.⁴

21. Jost im Schachen (von Schwyz?) 1391—1394.

Da das Geschlecht sonst unbekannt ist, läßt sich seine schwyzerische Herkunft nur aus dem Umstand vermuten, daß geraume Zeit vor und nach ihm nur Schwyzer als Ammänner bestimmt nachweisbar sind. Seit Leu¹ erhielt sich die unbewiesene Annahme, daß er aus Unterwalden stammt, wo indessen das Geschlecht nicht bekannt ist.²

Die erste Urkunde, die ihn als zugerischen Ammann nennt, datiert vom 5. Dezember 1391;³ sodann erscheint er in Urkunden: vom 8. Januar 1393 als Zeuge,⁴ vom 18. Juni 1393,⁵ vom 19. November 1393 mit dem Rat von Zug;⁶ zum letzten Male bezeugt ist er am 20. April 1394,⁷ wo er als zugerischer Bote an einer eidgenössischen Verhandlung in Luzern teilnimmt. Dies ist das erste Auftreten eines mit Namen genannten zugerischen Ammanns an einer eidgenössischen Tagleistung.

Wickart⁸ führt eine Urkunde vom 23. Mai 1393 an, in der sich Jost im Schachen „Burger Zug“ nennt. Wenn auch die Angabe ihre Richtigkeit hat, so ist nicht aus-

³ Liebenau im Gfd. XXXV (1880), 32. — Ders. im Archiv für Schw.-Gesch. XVII (1871), 228.

⁴ Gfd. V (1848), 34—36.

¹ Lexikon XVI, 144. — Stadlin III, 220. Schon Blumer I, 230, Note 50, widerspricht dieser Vermutung.

² Durrer, Einheit Unterwaldens, Jahrb. f. Schw.-Gesch. XXXV (1910) und persönliche Mitteilung des Verfassers.

³ StAZch, Kappeler Urkunden Nr. 362, nicht in Meyers Regesten.

⁴ StAZug Nr. 69.

⁵ Archiv Frauenthal, Reg. Nr. 125.

⁶ StAZug Nr. 71.

⁷ EA I, 85.

⁸ Verzeichnis S. 142, ohne Standortsangabe.

geschlossen, daß er von Schwyz stammt und das Bürgerrecht während seiner Tätigkeit als Ammann erhielt. Er erscheint später noch als Siegler von zwei Urkunden vom 22. April 1401⁹ und vom 20. Mai 1401;¹⁰ die letztere nennt ihn ebenfalls „Burger Zug“. Daraus läßt sich jedoch mit Sicherheit nur schließen, daß Jost im Schachen nach seiner Amtstätigkeit in Zug wohnte.

22. Rudolf von Hospental von Arth 1399—1404.

Er entstammt dem nämlichen Geschlecht wie seine Vorgänger Johann und Hartmann, doch läßt sich der Verwandtschaftsgrad nicht mehr bestimmen. Dagegen ist die Amtstätigkeit als Ammann verhältnismäßig gut bezeugt. Die erste Urkunde, die ihn als solchen nennt, datiert vom 12. März 1399; es ist der Schiedsspruch eidgenössischer Boten über einen Streit wegen des Verkaufes des Sustrechtes zwischen dem Urner Landmann Hermann Rischer und dem Rat von Zug.¹ Ferner erscheint er als Ammann: Urkunde vom 4. Juli 1399² und vom 17. September 1399.³ Wickart nennt sodann zwei Urkunden vom 9. und 10. Dezember 1399.⁴ Urkunde vom März 1400,⁵ Gült vom 20. April 1400,⁶ Urkunde vom 23. Dezember 1400,⁷ vom

⁹ StAZug Nr. 85.

¹⁰ Daselbst Nr. 86.

¹ Zuger Kalender 1928, 23.—Steimer, Die alten Schiffahrtsrechte im Kanton Zug. Linz 1923, 20—22. — Regest in EA I, 95, wo als Standort der Urkunde irrtümlich das Staatsarchiv Zug angegeben wird; sie befindet sich im StAZug Nr. 75. — Stadlin IV, 137.

² StAEngelberg. Gfd. LV (1900), 216—217.

³ StAZug Nr. 77.

⁴ Verzeichnis S. 142. Die Daten: „Dienstag nach St. Nikolaus“ (9. XII.) und „Mittwoch nach M. Empfängnis“ (10. XII.) sind immerhin verdächtig und gehören vielleicht nicht dem gleichen Jahre an; wo die beiden Urkunden liegen, wird nicht gesagt. Die eine davon ist wohl der von Stadlin II 92 zitierte Spruch in einem Streit zwischen Cham und Steinhausen.

⁵ StALz., Urfehden.

⁶ KASchwyz Reg. 273.

⁷ StAZug Nr. 83.

6. April 1401,⁸ vom 13. Juni 1401,⁹ vom 6. August 1401,¹⁰ vom 1. September 1401 mit guterhaltenem Siegel,¹¹ vom 18. August 1402,¹² vom 11. Oktober 1402,¹³ vom 11. Januar 1403,¹⁴ Gütten vom 28. August 1403¹⁵ und vom 11. November 1403.¹⁶ Am 11. Dezember 1403 erscheint er als Schiedsrichter,¹⁷ ferner in einer Urkunde vom 17. Februar 1404¹⁸ und zwei Gütten vom 1. April und 17. Juni 1404.¹⁹

Als letzte Zeugnisse der Ammannschaft Rudolfs von Hospental gibt Wickart²⁰ eine Gült vom 26. August und eine Urkunde vom 30. September 1404 an.

Infolge des Spruches der im Felde stehenden Eidgenossen vom Oktober 1404 wurde er offenbar des Amtes entsetzt (als Schwyziger Landmann).²¹ Welche Stellung er im übrigen im Panner- und Siegelhandel eingenommen hat, ist aus den Quellen nicht ersichtlich; die Urkunden nennen seinen Namen nicht.²²

Rudolf von Hospental erscheint noch einmal in einer Urkunde vom 18. Dezember 1415.²³

⁸ StAZch., Privaturkunden Nr. 8.

⁹ Kopps handschriftlicher Nachlaß, Luzerner Rathaus 86 b.

¹⁰ KASchwyz, Reg. 275.

¹¹ StAZug Nr. 88.

¹² Zurlauben, Tugiensia VII 340 (Kantonsbibliothek Aarau).

¹³ StAZug Nr. 90.

¹⁴ Gemeindearchiv Baar.

¹⁵ KAZug.

¹⁶ Wickart, Verzeichnis S. 142, ohne Angabe des Standortes.

¹⁷ Gfd. XXIV (1869), 190.

¹⁸ Arch. Frauenthal, Reg. Nr. 131.

¹⁹ KAZug.

²⁰ Der Standort der Gült wird nicht angegeben; die Urkunde liegt im Gemeindearchiv Cham.

²¹ Urkunde vom 19. X. 1414. Geschichtsforscher X (1834), 221—226.

²² Ueber den Handel vergl. die Einleitung und die dort angeführte Literatur.

²³ KASchwyz, Reg. 320. Er wird hier Landmann von Schwyz genannt, weshalb er offenbar HBLS IV, 294 als Landammann an-

23. Johann Suter von Alpnach 1405.

Er gehört einem alteingesessenen Unterwaldner Landleutegeschlecht an.¹ Stadlin betrachtet ihn als den Stammvater des Genossengeschlechtes Suter von Hünenberg, ohne jedoch den Beweis zu erbringen. Die Suter sind tatsächlich ein autochthones Hünenberger Genossengeschlecht, was einen Zusammenhang unwahrscheinlich macht.²

Johann Suter ist der erste von den Eidgenossen gemäß den Entscheidungen des Panner- und Siegelhandels bestellte Ammann. Er siegelt bereits am 25. Januar 1405 in dieser Eigenschaft eine Urkunde,³ ebenso am 22. März, wo er sich deutlich „Johann Suter von Unterwalden, Amtmann zu Zug“ nennt.⁴ Endlich trägt eine Gült vom 26. Oktober 1405 seinen Namen und Siegel.⁵

24. Arnold von Silenen (von Uri) 1406.

Er gehört dem angesehenen freien Urnergeschlecht derer von Silenen an und ist der Großvater des in der Walliser und eidgenössischen Geschichte wohlbekannten Jost von Silenen, Bischofs von Sitten.¹

Die Mitwirkung Arnolds von Silenen am Schiedsspruch vom 2. März 1405,² einer Folge des Panner- und gesprochenen wird. Er war nicht Landammann von Schwyz. Vgl. Gfd. XXXII (1877), 113.

¹ Durrer, Einheit Unterwaldens, Jahrbuch f. Schw. Gesch. XXXV (1910), 377. Eine Urkunde vom 1. XI. 1396 nennt einen Jenni Suter von Alpnach; die Identität ist naheliegend. — Thommen, Urkunden zur Schweizergeschichte aus österr. Archiven II, 331.

² Stadlin I, 17.

³ StAZch., Kappeler Urkunden Nr. 377. Nicht in Meyers Regesten.

⁴ StAZch., ausgeschiedene Kappeler Urkunden.

⁵ KA Zug.

¹ Gfd. XV (1859), 143 ff. Vgl. auch Durrer, Die Schweizergarde in Rom I (Luzern 1927), 23—24.

² EA I 114—115. Er erscheint schon früher als Urner Gesandter; vgl. Urkunde vom 6. VII. 1404. EA I, 107.

Siegelhandels, mag wohl der Grund gewesen sein, daß ihn die Urner, als an ihnen die Reihe war, Ammann der Zuger werden ließen. Als solcher ist er urkundlich bezeugt in einer Urfehde vom 21. März 1406.³ Außerdem führt nach Wickart⁴ das alte Jahrzeitbuch von Zug eine Stiftung von einem „Arnold, alt Ammann...“ an, was sich offenbar auf Arnold von Silenen bezieht.

Später treffen wir Arnold von Silenen noch mehrfach als Inhaber von Ehrenstellen. Am 3. Februar 1413 erscheint er als Schiedsrichter in einem Streit zwischen dem Kloster Engelberg einer- und den Talleuten daselbst und Nidwalden anderseits;⁵ im gleichen Jahre wurde er Landvogt in Livinen.⁶ Sodann treffen wir ihn wieder als Urner Boten am 30. Dezember 1416,⁷ als Gesandten der Eidgenossen im Wallis am 20. September 1417⁸ und wiederum als Urner Boten am 30. September 1417, sowie am 5. und 26. Oktober 1418.⁹ Er war 1426 Gesandter Uris an Herzog Philipp Maria von Mailand.¹⁰

25. Heinrich Fröhlich von Luzern 1407.

Die Familie tritt in der Luzerner Geschichte nicht bemerkbar hervor; immerhin ist das Luzerner Bürgerrecht sichergestellt.¹ Nach einer Stelle im ältesten Luzerner Bürgerbuch scheint das Geschlecht von Littau zu stammen.²

³ StAZug Nr. 100. Den 24. VI. 1408 erkundet er in Wassen. Gfd. LXXXI (1925), 60.

⁴ Verzeichnis S. 142.

⁵ EA I, 134.

⁶ Gfd. XV (1859), 147.

⁷ EA I, 169.

⁸ l. c. 185. Verhandlungen betr. Burg- und Landrecht; den Zusammenhang bei Dierauer II, 10 ff.

⁹ EA I, 204, 207; dazu Durrer, l. c. 24, Anm. 11.

¹⁰ Gfd. XV (1859), 147—148.

¹ Waffenverzeichnis von 1349. Gfd. LXII (1913), 211 b. — Luzerner Weißbuch (IX. Teil, 1421). Gfd. LXXI (1916), 83. Ein Heinrich und Heini Fröhlich erscheint mehrfach im ältesten Luzerner Bürgerbuch. Gfd. LXXIV und LXXV (1919/20), 36, 44, 45, 50, 98.

² l. c. 44.

Als zugerischer Ammann ist Heinrich Fröhlich mehrfach bezeugt: Gült vom 5. Mai 1407,³ Urkunden vom 5. Juli⁴ und 7. August 1407.⁵ In der Geschichte tritt er nachher nicht mehr erkennbar hervor.

26. Peter Kilchmatter von Zürich 1408—1409.

Die Kilchmatter sind ein Zürcher Patriziergeschlecht, das ursprünglich jedoch von Glarus stammt (= Aebli); es tritt in der Geschichte nicht besonders hervor.¹

Peter Kilchmatter begegnet als Ammann erstmals in einer Urkunde vom 11. März 1408;² sodann siegelt er zwei Gültten vom 9. April³ und 21. April 1408.⁴ Auch ein Konzept einer Urkunde vom 13. Januar 1409 nennt ihn; leider ist die Stelle, die ihn offenbar als Ammann von Zug bezeichnet, unleserlich.⁵ Peter Kilchmatter erscheint als Vertreter von Zug in einem Anstand mit dem Abt von Einsiedeln wegen verschiedener Mißhelligkeiten, die sich seit der Entwicklung von Stadt und Amt Zug zu einem selbständigen Bundesglied und Staatswesen ergeben hatten; der Entscheid datiert vom 11. März 1409.⁶ Das ist offenbar seine wichtigste und letzte Amtshandlung.

Er erscheint später noch als Vogt der Zürcher in Altstätten und Grüningen (1443), wo er erschlagen wurde.⁷

27. Werner von Seben (von Schwyz) 1409—1410.

Er entstammt einem nicht näher bekannten Schwyzer Landleutegeschlecht, das aber schon früher erwähnt wird.¹

³ KAZug.

⁴ Einsiedler Regesten, hgg. von P. Gall Morel, Chur 1851, 49, Nr. 602.

⁵ StAZug Nr. 110. Siegel hängt. Stadlin II, 100.

¹ HBLS IV, 491.

² StAZ., Kappeler Urkunden Nr. 391; nicht in Meyers Regesten.

³ StAZug Nr. 114.

⁴ KAZug.

⁵ StAZug Nr. 118.

⁶ StAZug Nr. 119. — EA I, 125. — Gfd. LXII (1907), 60—61. — Ringholz, Stiftsgeschichte I, 313—315. — Stadlin III, 97.

⁷ Leu, Lexikon XI, 104—105.

¹ Oechsli, Anfänge 182.

Das Konzept einer Urkunde vom 2. Dezember 1398² nennt als Boten von Schwyz Werner Sep, wahrscheinlich den nachmaligen Zuger Ammann.

Als solcher ist er bezeugt: Urkunde vom 28. Mai 1409,³ vom 26. September 1409,⁴ Gült vom 3. März 1410;⁵ diese nennt ihn deutlich „Wernher Seben von Switz Amman Zuge“.

III. Die zugerischen Ammänner bis zum Libell (1411-1604).

28. Johann Zenagel von Zug 1411—1413.

Er entstammt der gleichen Familie wie Ammann Heinrich Zenagel (Nr. 17); ein Johann Zenagel, wahrscheinlich der spätere Ammann, ist laut einer Urkunde vom 19. Juni 1387 geschworener Rat von Zug;¹ ebenso nennt ihn eine Urkunde vom 11. Januar 1388.² Ferner ist er Zeuge in einer Urkunde vom 16. Dezember 1389³ und erscheint nochmals als Bürger von Zug am 1. September 1401.⁴

Als Ammann ist Johann Zenagel erstmals bezeugt in einer Urkunde vom 26. März 1411,⁵ sodann in zwei Gütten vom 21. Januar,⁶ in einer Kappeler Urkunde vom 3. Februar 1412,⁷ in einer Frauenthaler Urkunde vom 3. März 1412,⁸ in Urkunden vom 16. Mai 1412,⁹ vom 4. Juli

² StALz, EA I, 95.

³ Morel, Einsiedler Regesten 50, Nr. 609.

⁴ StAZug Nr. 120. Siegel hängt.

⁵ Daselbst Nr. 123. Siegel hängt.

¹ Zuger Kalender 1893, 29.

² StAZug Nr. 64.

³ Daselbst Nr. 66.

⁴ Daselbst Nr. 88.

⁵ Daselbst Nr. 126.

⁶ KAZug.

⁷ StAZch., Kappeler Urkunden 408. Nicht in Meyers Regesten.

⁸ Frauenthal, Reg. Nr. 139.

⁹ StAZug Nr. 132.